

FREI-DAYS -Lernbereich ZUKUNFT

#educators for future



Wissens-
und
Handlungs-
netzwerke

Lern- und TAT-Orte für weltverantwortliches Handeln

Begegnungs-, Erfahrungs-, Erkenntnis-Orte

Frei-Days for Future

Großartig, dass die jungen Menschen für den Klimawandel auf die Straße gehen. Welch eine Bewegung lösen sie aus! Das ist Civil-Courage. Sie nehmen für ihr wichtiges Anliegen Nachteile in Kauf. 23.000 #ScientistsForFuture waren am 15. März bei der #FridaysForFuture-Großdemo bereits an ihrer Seite. Und die #ParentsForFuture sind auch aufgewacht – und allesamt stellen sie sich ausdrücklich auf die Seite der streikenden Kids. Machen wir in unseren Schulen den Freitag – oder einen anderen Tag - zum Zukunftstag für welt-verantwortliches Handeln: Nachhaltigkeit, Frieden, Zukunft. Die wichtigen Fragen der Welt-Entwicklung gehen ja nicht in Fächern auf; sie sind fachübergreifend. Sie sind generelle, substantielle Lern- und vor allem auch TAT-Felder. So können die notwendigen Freiräume geschaffen werden für das Handeln vor Ort in Schule und Gemeinde, aktuelle Forschungen und Fragestellungen, Plenumsdiskussionen, das Entwerfen von Zukunftsentwürfen, Schul- und öffentliche Versammlungen, das Teilen von Good News, Menschen mit Botschaften, intergeneracionales Lernen. Viele außerschulische Partner können die Schulen darin unterstützen.

a. auch *Gemeinsam Lernen 3/18 mein Leitartikel (Auszug)*

BNE bedeutet Neuorientierung von Bildungsinhalten

Eine Pädagogik, die sich an der bloßen Vermittlung von Wissen, das in der Vergangenheit gewonnen wurde, orientiert, reicht nicht, um Zukunft zu einem sinnstiftenden Moment für Bildungsprozesse zu machen. Nachhaltigkeitsthemen sind Kern von Zukunftsbildung. Schulbücher sind für Zukunftsbildung oft nicht geeignet, da sie vergangenheitsgeprägt sind und neuen Fragestellungen und Erkenntnissen gar nicht nachkommen können. Dasselbe gilt für Lehrpläne, die in der Regel auf ein Jahrzehnt angelegt sind. Vieles wissen wir heute noch gar nicht. Weltweit wird derzeit intensiv geforscht, in Fachdisziplinen und vor allem auch cross-disziplinär. Neue Forschungsergebnisse müssen in unseren Schulen zeitnah diskutiert werden. Beteiligt sein ist ein Recht der jungen Generation. Zum anderen ist eine breite Beteiligung ein wichtiger Gelingensfaktor für die Umsetzung. **Ich plädiere für einen Lernbereich Zukunft mit 30 % Lernzeit.** So können die notwendigen Freiräume geschaffen werden für aktuelle Forschungen und Fragestellungen, Plenumsdiskussionen, das Entwerfen von Zukunftsentwürfen, Schul- und öffentliche Versammlungen, das Teilen von Good News, Menschen mit Botschaften, intergeneracionales Lernen ... Für das, was bedeutsam ist, brauchen Schulen Zeiten, Orte, Räume.

Und im Nationalen Aktionsplan ist dieser FREI-RAUM schon gefordert

Handlungsfeld VI: Freiräume schaffen

Ausreichende Freiräume in Bildungsprozessen bieten Jugendlichen die Chance für Selbsterfahrungen. Freiräume ermöglichen ihnen, sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen, kreative Lösungen zu erarbeiten und gestalterisch Einfluss zu nehmen.

1. Ziel:

Bis Ende 2019 sind Entscheiderinnen und Entscheider in formalen und non-formalen Bildungsstrukturen für die Potenziale von Freiräumen in Bezug auf die Implementierung von BNE durch die entsprechenden methodisch-didaktische Fortbildungen qualifiziert.

Maßnahmen:

- Die Notwendigkeit der Schaffung von Freiräumen wird strukturell (in der Organisationsstruktur) verankert und über unterschiedliche Kommunikationswege in die jeweilige Organisation und über Qualifizierungsangebote von Entscheiderinnen und Entscheidern weitergeleitet und bekannt gemacht.
- Die Schaffung von Freiräumen wird mithilfe pädagogischer Instrumente aufbereitet und legt sich in einem pädagogischen Konzept mit entsprechenden Maßnahmen und Methoden nieder.
- Die spezifisch ausgebildeten Fachkräfte verfügen über pädagogische Kompetenzen, werden in Bezug auf die Schaffung von Freiräumen methodisch-didaktisch geschult und setzen sie in konkreten Maßnahmen um.
- Die Notwendigkeit, „Freiräume zu schaffen“, findet sich im Leitbild oder dem pädagogischen Konzept oder den Bildungszielen oder dem Bildungsverständnis einer Organisation wieder. Es wird auf die Potenziale von Freiräumen hingewiesen.
- Es wird geprüft, wie Aus-/Fort- und/oder Weiterbildungen von Entscheiderinnen und Entscheidern in Bezug auf die methodisch-didaktische Schaffung von Freiräumen angeboten und durchgeführt werden können.
- Die Potenziale von „Freiräumen“ sind durch wissenschaftliche Erkenntnisse erwiesen.

2. Ziel:

Durch Freiräume sollen bis 2019 Teilhabe und Mitbestimmung durch Verbände, Bildungseinrichtungen, Stiftungen und/oder Interessenvertretungen bei Jugendlichen gestärkt werden.

Maßnahmen:

- Die Gewährung von ausreichenden (Gestaltungs-) Freiräumen bzw. informeller Lernarrangements fördert die Selbstreflexion und bietet vielfältige Möglichkeiten, sich aktiv und gestaltend mit anderen Menschen, mit der Natur bzw. Kultur auseinanderzusetzen.
- Überformalisierte Strukturen sollen gelockert werden, da diese durch zu enge Vorgaben wie ein „Korsett“ der Selbstentfaltung eines Einzelnen im Weg stehen.
- Es stehen ausreichend Freiräume für die Ausbildung von Gestaltungskompetenzen zur Verfügung, die Partizipation, selbstständiges Lernen und kreatives Gestalten ermöglichen.
- In allen Bildungseinrichtungen wird ein Verständnis dafür geschaffen, dass Freiräume ein zentrales Element in der Bildung und für die Persönlichkeitsentwicklung sind. Es soll ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass zum Beispiel Jugendarbeit in Bezug auf BNE nicht für, sondern mit Jugendlichen gestaltet wird. Die Mitbestimmung und Mitgestaltung wird nur über die Schaffung von „Freiräumen“ möglich. Raum und Zeit sind notwendig, um Selbstgestaltungs- und Selbstorganisationsmöglichkeiten zu bieten.

3. Ziel:

In allen Bildungssettings sind Lehr- und Lernprozesse bis 2030 entformalisiert und strukturell verankerte „Freiräume“ durch Verbände, Bildungseinrichtungen, Stiftungen und/oder Interessenvertretungen ausgeweitet. Gestaltungskompetenzen sind über die Schaffung von „Freiräumen“ gefördert

Maßnahmen:

- Unverzweckte „Freiräume“ sind strukturell zu verankern. Sie tragen zu einem Anstieg des gesellschaftlichen, politischen oder freiwilligen ehrenamtlichen Engagements bei. Dieses Engagement ist essenziell für die Teilhabe und Gestaltung von Zukunftsfragen.

- Bei sämtlichen Lernprozessen sind ausreichend „Freiräume“ gegeben, in denen eigenständig Themen und Inhalte erarbeitet werden.

4. Ziel:

Bis 2030 sind durch Entscheiderinnen und Entscheider in formalen Bildungsstrukturen freie Lerngelegenheiten zu schaffen, um Selbstwirksamkeit bei Jugendlichen zu fördern und bei der Auswahl und Gestaltung von Zukunftsfragen teilhaben zu können. Freiräume in den formalen Bildungsstrukturen sind zeitlich fest verankert, sollen jedoch dem selbst gewählten Lernen und Erfahren der Jugendlichen dienen.

Maßnahmen:

- Ausreichende Freiräume im pädagogischen Prozess bieten die Chance auf Selbsterfahrungen und ermöglichen, sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen, kreative Lösungen zu erarbeiten und gestalterisch Einfluss zu nehmen.
- Entsprechende Aktivitäten und Projekte gelingen erst durch die Partizipation der Zielgruppe. Zu beachten sind dabei die Handlungs- und Lebensweltorientierung, ein attraktives (Lern-)Umfeld bzw. anregende Lerngelegenheiten sowie entsprechende Methoden.
- Neben der Vermittlung von Wissen stehen das aktive Erleben und Handeln sowie die konkrete Selbsterfahrung im Mittelpunkt.

...